



# Blatt 14

Herausgegeben vom Freundeskreis Mösli

**„Feuer und Luft“:**

**Ein Herbst-Kinderfest im Zeichen der Elemente**



K.A. Es war ein grosser Erfolg, dieses Herbstwochenende für Kinder und Familien. Rund 60 Kinder und Erwachsene kamen am 7. und 8. September ins Mösli, das damit bis auf den letzten Platz ausgelastet war. Sie alle fanden viel Freude daran, ein Wochenende lang mit den Elementen Feuer und Luft umzugehen und dabei spielerisch Neues auszuprobieren.

Die Zürcher Falken, die das Bastel- und Spielwochenende vorbereitet hatten, kamen selber zahlreich und etliche Väter und Mütter nahmen die Gelegenheit wahr, selber mitzumachen. Dazu

kamen einige weitere interessierte Familien, die sich gerne dem gemeinsamen Erlebnis anschlossen.

Damit hat sich, seit das jährliche „Möslifest“ auf das Herbstwochenende des Knabenschiessens verlegt wurde, eine tragfähige Idee herausgebildet. Die früheren Themen wie Indianer, Circus oder Wald zeigen die Richtung an: Spiel und Abenteuer für Kinder und Erwachsene in der Naturlandschaft rund ums Mösli, mit Wiesen, Wald und Weiher. Das schafft gemeinsame Erlebnisse, wie sie selten geworden sind. Die Zusammenarbeit der Zürcher Falken, die immer wieder überraschende Ideen zum

Spielen und Basteln einbringen, und dem Freundeskreis Mösli, der organisatorisch mithilft, hat sich bewährt.

### Selber mit den Elementen umgehen

Wie können Kinder mit den Elementen Feuer und Luft selber umgehen? Das erfuhren sie nach einer einleitenden Spielrunde, als in fünf „Workshops“ Möglichkeiten angeboten wurden, im Basteln und Spielen eigene Erfahrungen zu machen. Als sehr beliebt erwiesen sich dabei die aus Papier gefalteten Flieger oder die doch etwas stabileren Windräder. Weitaus heikler war es da schon, mit Papier und Leim einen Heissluftballon exakt herzustellen. Die Kleineren wandten sich mit Vorliebe den Federnobjekten zu, die leicht zu basteln sind und dank ihrer Farben gut zur Geltung kommen. Andere versuchten, mit einer dicken Kerze Russ zu erzeugen und damit Russbilder, zum Beispiel von Blättern, abzuziehen. Am Sonntag folgte dann der



spektakuläre Teil: ein Wettfliegen der Papierflieger, der – leider missglückte – Start der Heissluftballone und ein Dampfbootrennen auf dem Weiher. Am Samstagabend fielen die „heissen Geschichten“ am Lagerfeuer einem Gewitter zum Opfer. Aber es blieb ein schönes Wochenende, das allen, jung und alt, in guter Erinnerung bleiben wird.

### 5. Filmwochenende im Mösli:

#### Begegnung mit Stefan Haupt

bb/ka. Es ist das eine, einen preisgekrönten Film im Kino anzuschauen – das andere, ihn mit dem Filmemacher zu geniessen und anschliessend Hintergrundinfos aus erster Hand über den Streifen zu erhalten. So geschehen am Filmwochenende von Ende Juni im Mösli. Die Begegnung mit Stefan Haupt, der mit seinem ersten Spielfilm „Utopia Blues“ nationale und internationale Filmpreise erhielt und nach zehnjähriger Aufbauarbeit als Dokumentarfilmer zu einem der beachtlichsten Filmregisseure der Schweiz wurde, war für alle Beteiligten ein Erlebnis.

Obschon wir in der Schweiz seit ein paar Jahren eine Filmhochschule besitzen, muss der Beruf des Filmemachers praktisch erarbeitet werden. „Wenn jemand zwei Filme gemacht hat, die keine Flops sind – ist man in unserem Lande Filmemacher“, sagte Stefan Haupt dazu. Er ist praktisch nach einer Theaterausbildung in dieses Umfeld gekommen. 1998 trat er mit seinem Dokumentarfilm „I'm just a simple person“ via Fernsehen an die Öffentlichkeit. Der Film lief drei Monate lang in Matinees, brachte für Haupt eine solide Publikums-

basis und sicherte ihm Aufmerksamkeit im Filmgeschäft.

„Utopia Blues“, die packend dargestellte und verfilmte Geschichte eines manisch-depressiven Jugendlichen – ihr liegt eine wahre Begebenheit zugrunde – brachte Haupt den Zürcher und Schweizer Filmpreis und eine Einladung ans Berliner Filmfestival. Dies bedeutet für den Filmemacher heute konkret, dass er von seinem Metier leben kann, eine Tatsache, an die er vor fünf Jahren nicht zu denken wagte.

Für die Gruppe der Filminteressierten im Mösli ermöglichte die persönliche Begegnung, mehr zu erfahren über Entstehung und Hintergründe der gezeigten Filme. Hochinteressant waren auch die Ausführungen Haupts über Finanzierungsrituale. Wenn wir im Vor- und Nachspann die Liste der Geldgeber lesen, erhalten wir eine Ahnung davon, wie mühsam und kräfteverschlingend die Suche nach potentiellen Geldgebern ist.

Stefan Haupt hat es geschafft, er hat die erhaltenen Auszeichnungen mehr als verdient. Seine Filme leben von der Geschichte - „mich packt eine Geschichte, nicht ihre Botschaft“, sagte Haupt. Sein nächstes Projekt ist ein Dokumentarfilm mit der Sterbeforscherin Kübler-Ross. Viel Erfolg !

## **www.moeslihaus.ch**

Unter dieser Internetadresse ist seit kurzem das Mösli auch im weltweiten Netz zu finden. Eine eigene Homepage ist heute unentbehrlich, auch für ein Lagerhaus, das seinen Benutzern mehr als nur die nötigsten Informationen liefern will.

Nun ist „Mösli“, was soviel wie ein feuchtes Gebiet meint, in der Schweiz eine verbreitete Ortsbezeichnung. Viele Einrichtungen, die einen solchen Standort aufweisen, haben den Flurnamen übernommen. Wer im Internet unter „moesli“ sucht, dem werden mehr als 1200 Fundstellen angezeigt. Darum ist es nicht erstaunlich, dass bereits vor drei Jahren eine Schule „Mösli“ in Ostermundigen den Namen „www.moesli.ch“ für sich reservierte. Darum ist unser Kinderfreundehaus unter „www.moeslihaus.ch“ zu finden.

Die überzeugende Gestaltung der Mösli-Homepage verdanken wir der jungen Generation: einem der Falkenhelfer, der auch die Seite der Zürcher Falken („www.rotefalken.ch“) geschaffen hat. Die Homepage bietet alle Informationen über das Haus selbst, seine Ausstattung und die vielfältige Umgebung mit Wiesen, Wald und Wasser. Wer das Haus mieten möchte, findet eine Belegungstabelle, die zeigt, welche Daten schon besetzt oder noch frei sind. Für die Vermietung selbst wird aber nach wie vor ein telefonischer Kontakt vorausgesetzt. Eine Agenda weist auf die geplanten eigenen Veranstaltungen und auf die Arbeitswochenenden hin. Und ein Kontaktformular bietet die Möglichkeit, sich elektronisch auf das Mösliblatt zu abonnieren, dem Freundeskreis beizutreten oder weitere Auskünfte zu verlangen.

## **Sind Sie interessiert ?**

Senden Sie den nachfolgenden Talon ein an: Margrit Aeschbach, Wängi-Hell, 8914 Aeugst am Albis, Tel./Fax 01 760 27 32, e-mail: kaesch@bluewin.ch

Ich möchte gerne:

- zu den Arbeitswochenenden eingeladen werden
- über die kulturellen Veranstaltungen 2003 orientiert werden
- dem Freundeskreis Mösli beitreten (Beitrag 30.—/Fr. 10.— für Nichtverdienende)

Name und Adresse:

Besuchen Sie uns im Internet und machen Sie ihre Freunde und Bekannten auf diese Informationsquelle aufmerksam. Es lohnt sich !

## **Agenda 2003**

### **Spiel und Kultur**

Auch im Jahr 2003 finden wieder zwei kulturelle Veranstaltungen des Freundeskreises statt. So wird es wieder ein Filmwochenende im Mai geben, voraussichtlich in einer etwas reduzierten Form. Nähere Informationen folgen im Mösliblatt im Frühjahr.

Auch das Herbstfest mit Spiel und Spass für Kinder und Eltern wird – in Zusammenarbeit mit der Zürcher Falkengruppe - sicher wieder stattfinden.

**Bitte jetzt schon in der Agenda 2003 vormerken:**

**Samstag/Sonntag, 21./22. Juni: Film im Mösli**

**Samstag/Sonntag, 13./14. September: Herbstfest**

### **Arbeiten in Haus und Umgebung**

Wer im Mösli mithelfen und mit den Händen anpacken möchte, ist an unseren Arbeitswochenenden willkommen. Im Frühjahr gilt es, das Haus für die neue Saison bereit zu machen, im Mai ist die grosse Bassinputzete und im Oktober wird die Saison abgeschlossen.

**Die Daten 2003 sind:**

**Samstag/Sonntag, 5./6. April**

**Freitag/Samstag, 30./31. Mai**

**Samstag/Sonntag, 25./26. Oktober**

## Erlebnisse aus dem Sommerlager der Zürcher Falken

Alle wussten wir, was das Sommerlager mit sich bringt: Spiele im Wald wie „Versteckis“ und „Räuber und Poli“, Lagerfeuer von den schönen Falkenliedern begleitet, typische Falkenspiele im Kreis und natürlich ein zweiwöchiges Austoben mit Gleichaltrigen. Schon das allein sorgte dafür, dass auf der Zugfahrt nach Malters die Stimmung fröhlich und aufgestellt war. Was die Erwartungen aber noch mehr steigerte sind eben die Dinge, die man im vornherein nicht weiss, Programme wie Wasserräder bauen, Specksteinschleifen, eine Nachtaction oder ein Sinnesparcours.



Am Thementag bauten wir uns im nahe des Lagerhauses gelegenen Wald Hütten, in denen wir sogar die Nacht verbrachten, was für einige ein aufregendes Erlebnis war und sicher auch für einige Überwindung brauchte. Speziell war auch der „Chnöpfli-Tag“, an dem sich die Leiter eine Pause gönnten und die Kinder mit den vier Köchinnen zurückliessen, die erstaunt erzählten, dass aus den grössten Rebellen die ruhigsten Lämmer wurden, sobald sie sich nur unter sich befanden.

Für die älteren Kinder in der Gruppe war es wichtig, den Kinder zu zeigen, wie man in einer Gruppe miteinander umzugehen hat, dass sich alle wohl fühlen, dass ihre Anliegen und Kritiken gefragt sind und dass sie gerecht behandelt werden. Dazu

Bezeichnend für ein „So-La“ sind vor allem Überraschungen. Natürlich konnte niemand ahnen, dass die Wanderung, bei der wir gänzlich verregnet wurden, noch mit dem riesigen Vergnügen enden würde: über glitschige, frischgemähte Wiesen mehrere hundert Meter nach unten zu rennen oder vielleicht eher zu schlittern - auch kann man keine Kissenschlacht planen, aber es amüsieren sich dabei viele. Dass es in Malters gut ein Dutzend kontaktfreudige und fussballbegeisterte Jungs gibt, die mit uns ganze Nachmittage verbrachten, konnte auch keiner wissen, und man kann auch nicht im voraus sagen, wie sich die Kinder miteinander vertragen in einem zweiwöchigen Lager, bei dem man doch sehr eng beieinander lebt.

machten wir ein Spiel, aus dem sie bestimmt viele Lehren ziehen können, von Kleinem, wie dass es beim Spielen ums Spielen geht, bis zu Grosse, wie dass sie sich keine Art von Unterdrückung gefallen lassen sollten und zwar von niemandem.

Ich glaube, am Ende der zwei Wochen war niemand unzufrieden, und es war für die Leiter wie bestimmt auch für die Kinder schön zu sehen, wie sich neue Gefährten sichtlich wohl fühlten und sich schnell eingliederten. In nächster Zeit werden die Falken nur kleinere Ausflüge machen, bis wir im nächsten Sommer hoffentlich mit vielen jungen Fäklein wieder durch die Lüfte schweben und eine andere Gegend unsicher machen.

Arina